Nr. 93. Sonntag am 7. October 1877. II. Jahrgang.

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Postversendung:	
Monatlich	—.55	Vierteljährig	1.60
Vierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.—		

sammt Zustellung

Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung", Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rakusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung" an: R. Mosse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelik nnd Rotter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Vom Kriegsschauplatze.

Nachrichten aus Constantinopel zu Folge wurde Reuf Pascha zum Commandanten der Balkan Armee ernannt und traf in Schipka ein. Suleiman Pascha wurde zurückgerufen.

Am 3. Oktober hat eine große Schlacht bei Kars in der Gegend von Ani stattgefunden. Die Russen wurden vollständig geschlagen und erlitten enorme Verluste. Der Großfürst Michael commandirte persönlich. Zwei russische Generale und zahlreiche Officiere sind gefallen.

Von Bukarest wird gemeldet: Einzelne Theile der türkischen Besatzung Silistria's halten die im Donausee Borcea gelegene Insel Chiciu besetzt, woselbst sie Befestigungen aufführen. Dagegen errichten die Russen über einen Arm des Borceasees eine Brücke mit befestigtem Brückenkopfe, um die türkische Position auf Chiciu beschießen zu können. Außerdem wurden zahlreiche russische Truppen nach Kalarasch dirigirt und die Bereitschaft der rumänischen Milizen in den angrenzenden Districten angeordnet, um einer eventuellen Landung der Türken bei Silistria zu begegnen. In den letzten Tagen passirten hier 20.000 Russen nach Bulgarien.

Nachrichten aus Karajal vom 3. October melden: Früh griff Melikow Mukhtar's ganze Linie an. Der Schlüssel der türkischen Position, welche von einem einzigen Bataillon vertheidigt war, wurde von drei Seiten angegriffen und genommen, wobei das Bataillon aufgerieben wurde. Der Versuch der Türken, Paulet wiederzunehmen, blieb erfolglos. Der russische Verlust beträgt 1500 Mann. Die Russen bivouakirten auf den eroberten Positionen. Die Erneuerung des Kampfes wird erwartet. Melikow beabsichtigte Mukhthar von Kars abzuschneiden und wußte die Türken über seine Bewegungen zu täuschen. Die Schlacht wurde Tags darauf fortgesetzt und endete mit einem vollständigen Siege Mukhtars.

Oesterreichischer Reichsrath.

Das Abgeordnetenhaus hat den § 7 des Personal-Einkommensteuergesetzes berathen und den Schluß der Debatte angenommen, nachdem der Regierungsvertreter Ministerialrath Chertek und Finanzminister Pretis für die Ausschußvorlage eingetreten waren.

Nach Ablehnung aller anderen Anträge mit 117 gegen 83 Stimmen wurde der Antrag auf Contingentirung der Personal-Einkommensteuer vor der Einschätzung angenommen.

Zur Reform des Begräbnißwesens.

III.

(Fortsetzung.)

In ökonomischer Beziehung ist jeder Friedhof ein todtes Capital, nicht immer für denjenigen, welcher die Anlage herstellt, — denn der hat manchesmal schon ein gutes „Geschäft" gemacht — sondern für denjenigen, der für seine Angehörigen Theile in Anspruch nimmt; es ist dies eben ein Tribut, den wir alle unseren vorangegangenen Lieben entrichten. Eine Gemeinde, welche ihren Angehörigen die letzte Ruhestätte schafft, wird sich darauf beschränken, sich selbst schadlos zu halten, und doch Allen Gelegenheit zu bieten, mit den relativ geringsten Opfern ihrer Liebespflicht in würdiger Weise Genüge zu leisten; sie wird sich deshalb ebensowol von sinnloser Verschwendung als von irrationeller Knickerei ferne halten, wird luxuriöse Straßen- und Bauanlagen ebenso vermeiden, als Raumbeengung, vandalisches Hinauswerfen noch Unverwester und Gräberschacher. Sie wird den Grundsatz festhalten, daß in der Nähe einer sich ausbreitenden Stadt der heute noch vorhandene Raum in Decennien nicht mehr disponibel sein dürfte, sie wird der wachsenden Bevölkerungs- und der damit parallel steigenden Mortalitätszahl durch Reserviren eines Raumes zur eventuellen Friedhofserweiterung Rechnung tragen, denselben aber bis zum Zeitpuncte des Bedürfnisses rationell verwerthen.

Den Gottesacker selbst neben seiner eigentlichen Bestimmung gleich einem andern Acker nutzbringend auszubeuten, widerstrebt unserem Gefühle, so wünschenswerth (wie schon oben erwähnt) eine Bepflanzung desselben, und ein rascher Verbrauch des im Erdboden aufgespeicherten organischen Materials auch sein mag. Und doch gibt es auch hier einen Modus, welcher dieser beiderseitigen Anforderung — der sanitären, wie der ökonomischen — entspricht, ohne gegen die Pietät zu verstossen; es ist dies die systematische Bepflanzung mit rasch wachsenden Bäumen, in unserem Klima mit Fichten, Tannen, Pappeln ꝛc.

Die Pflege jedes Grabes muß selbstverständlich den Angehörigen des Begrabenen überlassen werden und können nur ganz allgemeine Normen zur Richtschnur gegeben werden. Für den Gemeindearmen, die Spitalsleiche, den Sträfling ist der Baum auf dem Grabe noch immer eine schönere Zier, als wir sie heute manchen Ortes zu sehen Gelegenheit haben. Mir selbst ist der Gedanke, daß meine Urenkel im Schatten einer Eiche sitzen sollen, die ihre Wurzeln von meiner Asche nährt, ein erhebender; und fällen sie den Baum, so wird er ihnen eine Reliquie sein, predigend den innigen Zusammenhang des ephemeren Menschen mit der Allmutter Natur. Und reiht sich Baum an Baum, wird der Friedhof zum Fried-

Feuilleton.

Die Folgen einer Mondfinsterniß.

Novelette von Eduard Freiherr von Grutschreiber.

(Schluß.)

Als aber endlich dem Einem ein eiskalter schlüpfriger Gegenstand hinten in den Nacken schoß, dem anderen etwas rauhes Unbegreifliches in den Aermel fuhr, und als rings um sie her allerhand sonderbares Gepüste und Gekrieche laut wurde, da besiegte das grauenhafte Entsetzen ihre Klugheit, und sie brachen in jene kläglichen Hülferufe aus, welche die beiden Liebenden oben so ungelegen gestört hatten.

Im nächsten Moment stürzte Doctor Welten mit einer Pistole in der einen, und einem brennenden Lichte in der anderen Hand in das Zimmer; hinter ihm die kreidebleiche Selma. Als er die beiden Jammergestalten erblickte, stellte er das Licht weg und drang sofort auf sie ein: „Halt, ihr Schurken!" donnerte er. Aber das war gar nicht nöthig; jeder Bewegung unfähig standen sie da, noch immer mit heraufgezogenen Schultern, während das Ungeziefer an und um krabelte, schlüpfte und kroch.

„Schnell einen Strick, Selma!" schrie der Doctor, welcher sofort die ganze Situation aufgefaßt hatte.

Das Mädchen verschwand und kehrte sogleich mit einer soliden Wäschleine zurück, welche sich nun gedankenschnell in unzähligen Windungen um die beiden Unholde schlang.

Da ging die Thür auf und Herr v. Matzel humpelte erschrocken herein. Das anhaltende Getöse hatte ihn endlich von seiner Mondfinsterniß abgezogen und er machte sich trotz seines ungewöhnlich heftigen Gichtanfalles, ächzend und pustend auf den Weg; „Ja — aber was ist denn da los?" rief er ganz verdutzt beim Anblicke der am Boden liegenden zwei Figuren, die wie Postpackete verschnürt waren, daneben Doctor Welten mit drohender Pistole, im Hintergrunde blaß und zitternd sein eigenes Kind. „Was ist denn das?" frug er nochmals; aber im gleichen Momente packte ihn die leidige Gicht mit solch' rasender Gewalt, daß er mit leisem Stöhnen sich in einen Stuhl fallen ließ. Welten, der solche Anfälle aus seiner früheren Praxis in diesem Hause kannte, eilte sofort zu ihm, befreite ihn von der Fußbekleidung und begann das schmerzende Glied zu reiben und zu kneten, während Selma hinauseilte um eine der flüchtigen Salben, welche ihr Vater gegen seine Leiden gebrauchte, zu holen. Der Anfall ging indeßen eben wegen seiner Heftigkeit schnell vorüber und die Kleine erzählte nun ihrem Vater mit fliegenden Athem die ganze Geschichte.

„Aber, wie in aller Welt kommt Doctor Welten hierher?" unterbrach er endlich die Erzählung.

Scharlachröthe übergoß das Gesicht der Gefragten bei dieser zwar vorausgesehenen aber dennoch unverhofften Frage; rathlos und verzagt blickte sie ihren Vater an.

„Nun" fragte dieser ungeduldig „antworte, Mädchen!"

„Ach — bester Vater?"

„Ja, ha! wo ist denn der saubere Doctor?"

Er blickte sich um, und da sah er etwas, was ihn plötzlich viel versöhnlicher gegen den Gerufenen stimmte: Welten war eifrig bemüht das, was von den armen Batrachier, Lurchen und Krabben nach dem Sturze noch lebendig geblieben war, mit wahrhaft stoischem Gleichmuthe aufzuklauben und behutsam in einen daneben stehenden Kübel mit Wasser zu setzen. Gott allein mag wissen, welche Ueberwindung ihm die Berührung des abscheulichen Ungeziefers kostete — aber eine Art Instinct trieb ihn dazu, und was hätte er nicht Alles für seine Liebe gethan!

„He, Sie, Doctor!" rief der Zuschauende bedeutend besänftigt, „lassen Sie das Uebrige liegen und kommen sie einmal näher!" Der Gerufene gehorchte zögernd.

hofswalde, dann büßt er gewiß trotz der Möglichkeit einer nutzbringenden Verwerthung bei sanitärer Reinigung des Bodens und der Luft nichts von seiner erhabenen Würde ein. „Der Wald", sagt Kopp in seinem Aufsatze über Leichenbeerdigung und Leichenverbrennung, „besonders der Hochwald hat etwas Majestätisches, Ernstes, Erhabenes, ja selbst Religiöses an sich, welches selbst auf den ungebildeten Menschen seine Wirkung selten verfehlt. Hier ist alles so ruhig und still, so abgeschieden vom Geräusche und Treiben des geschäftlichen Lebens, daß man unwillkührlich vom Gefühl der Einsamkeit und vollständigen Zurückgezogenheit beschlichen wird. Es sind die Gefühle, welche am natürlichsten mit denjenigen harmoniren, welche das Scheiden von lieben Verwandten und Freunden in uns hervorrufen. Auch ist es nicht zu verwundern, daß bei unseren Vorfahren lange die Sitte herrschte, die religiösen Versammlungen und Ceremonien, sowie die Beerdigungen in Wäldern vollziehen zu lassen."

(Schluß folgt.)

Kleine Chronik.

Cilli, 6. October.

(**Das Namensfest des Kaisers**) wurde am 4. Oktober unter Anwohnung der Beamten der Staats- und Communalbehörden und Aemter dann des Officierscorps in der hiesigen Abtei- und Pfarrkirche durch ein Hochamt gefeiert.

(**Todesfall.**) Den 2. Oktober Morgens um halb fünf Uhr ist zu Wien das Herrenhausmitglied, Thaddäus Peithner Freiherr v. Lichtenfels im achzigsten Lebensjahre gestorben. Er war am 6. Mai 1789 in Wien geboren und hatte sich dem Staatsdienste gewidmet, in welchem er durch seine hervorragenden Eigenschaften eine glänzende Carriere machte. Durch seinen Tod erleiden die österreichischen Völker einen ebenso großen Verlust wie durch den vor einem Jahre erfolgten Tod des großen Dichters und Staatsmannes, Anton Graf Auersperg (Anastasius Grün). Dem Herrenhause gehörte Lichtenfels seit 18. April 1861 als lebenslängliches Mitglied an, in welcher Eigenschaft er sich sowohl als Redner, wie auch durch sein Verhalten bei allen confessionellen Fragen zu Gunsten der freisinnigen Sache mit unsterblichen Ruhm bedeckte. Sein Name wird immer einen ehrenvollen Platz in der Geschichte Oesterreichs einnehmen.

(**Vom Landesschulrath.**) Derselbe genehmigte in der Sitzung vom 27. September die Errichtung landwirthschaftlicher Fortbildungscurse in St. Gertraud, Lembach, Jahring und Leitersberg-Kančovina, sowie die eines gewerblichen Fachcurses in Windisch-Feistritz und auch die Erweiterung der zweiclassigen Volksschulen zu St. Anna am Kriechenberge und St. Barbara in der Kollos zu dreiclassigen; ferner bestätigte er die Wahl des Oberlehrers Jakob Škoflek als Fachmannes in den Bezirksschulrath Oberburg.

(**Ein Falsifikat.**) Franz Schmid, Regenschirmmacher aus Pöltschach, Bezirk Windisch-Feistritz wurde von der Gensdarmerie am 3. Oktober bei Tüffer verhaftet. Derselbe kam am 1. d. zum Keuschler Bartholomäus Schoper vulgo Topole in Plasovje, Gemeinde Maria Graz, begehrte bei demselben unter dem Vorgeben, er werde für ihn und seine Familie Papiergeld machen, Unterstand und erhielt auch wirklich durch 3 Tage Unterkunft und Verpflegung. Während dieser Zeit verfertigte Franz Schmid wirklich eine Tausend Gulden Banknote jedoch in solch gräulicher Weise, daß dieselbe selbst von jedem Kinde als falsch erkannt werden könnte. Seine Arretirung erfolgte über die Anzeige der von ihm beschwindelten, sehr armen Keuschlersfamilie.

(**Schadenfeuer.**) Am 5. Oktober Vormittags 11 Uhr brach in dem Dorfe Oberloschnitz bei Sachsenfeld ein Feuer aus, welches, trotzdem zur Bewältigung des Brandes zwei Spritzen vom Markte Sachsenfeld, dann die Spritzen von Arndorf, Pletrowitsch und Schloß Neucilli durch die Bewohner dieser genanten Orte in Thätigkeit gesetzt waren, bis 2 Uhr Nachmittags die Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst sämmtlichen Getreide und Futtervorräthen von 5 Grundbesitzern verzehrt hatte. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ohne Aufsicht gelassene Kinder mit Zündhölzchen spielten. Der Gesammtschade beträgt zwischen 15 bis 20.000 fl. und waren die Verunglückten nicht assecurirt.

(**Selbstmord.**) Der 50 Jahre alte verehlichte Josef Slamschek wurde am 29. September Morgens im Walde des Lukas Pajek erhenkt aufgefunden. Als Motiv des Selbstmordes werden Nahrungssorgen angegeben.

(**Mord aus Verzweiflung.**) Der Taglöhner Franz Köllinger in Haslach bei Leibnitz hat am 28. September Abends halb 8 Uhr seinen blödsinnigen, sieben Jahre alten Sohn Franz von der Lebringer Brücke in die Mur gestürzt, weil er nach seiner Angabe denselben zu erhalten nicht mehr im Stande war und ihm auch zum gedachten Zwecke eine Unterstützung von seiner Heimathsgemeinde nicht zu Theil wurde. Der Mörder ist bereits dem Gerichte eingeliefert worden.

(**Einbruchs-Diebstahl in der Wiener Hofburg.**) Vor einigen Tagen machte ein Hofbeamter die unangenehme Entdeckung, daß ihm aus seiner versperrt gewesenen Lade seines Schreibtisches, der sich in seinem Bureau in der Hofburg befindet, Obligationen und Werthpapiere im Nominalwerthe von beiläufig 50.000 bis 60.000 fl., entwendet worden sind. Die seither mit vielem Eifer gepflogenen Recherchen haben ergeben, daß ein Individuum, das mit den lokalen Verhältnissen des Bureaus jenes Hofbeamten genau vertraut sein mußte, die Schreibtisch-Lade mittelst Nachschlüssels geöffnet und dieselbe nach Entwendung der Werthpapiere wieder versperrt hatte. Die Vermuthung, daß der Schuldige in bestimmte Appartements der Hofburg freien Zutritt haben müsse, fand ihre Bestätigung, denn in der Person eines Dieners des Beschädigten wurde der Verbrecher eruirt und verhaftet. Ein Bekannter des Inhaftirten, ein Advokaturs-Kanzlist, der den Verkauf des gestohlenen Gutes besorgte, ist wegen dringenden Verdachtes der Mitwissenschaft gleichfalls gefänglich eingezogen worden. Die entwendeten Werthpapiere waren Privat-Eigenthum des erwähnten Hofbeamten.

(**Eine edle That.**) Der „Klagenfurter Zeitung" wird berichtet: Vor einigen Tagen ereignete sich auf der Bahnstrecke Marburg-Klagenfurt unweit des Stationsgebäudes von Kühnsdorf ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein 3—4jähriges Kind eines Bahnwächters spielte von seiner Mutter unbemerkt am Bahngeleise, als der Postzug von Klagenfurt daherbrauste. Erst als das Kind von der Maschine in den Graben geschleudert worden war, wußte der Heizer, daß sich ein Unglück ereignet, sagte es dem Maschinführer, worauf derselbe, so schnell es eben anging, den Zug zum Stehen brachte. Passagiere stiegen aus — und eilten zu dem Kinde, welches, aus einer bedeutenden Kopfwunde blutend, besinnungslos dalag. Unter den Passagieren befand sich auch ein Geistlicher, welcher dem unglücklichen Kinde Beistand leistete und nachdem zwei telegraphisch zu demselben berufene Bahnärzte die Verletzung als tödtlich bezeichneten und das Kind aufgaben, übernahm dieser brave Seelsorger die leibliche Pflege des Kindes, welches sich noch heute und zwar außer aller Gefahr in derselben befindet. Dieser brave Priester ist der F.b. geistliche Rath, Dekanalrath und Pfarrer in St. Kanzian, Herr Matthäus Scherwitzl.

(**Zurückgekehrte Schwalben.**) In den letzten Tagen — schreibt „Györi Közl." aus Raab — zog eine seltsame naturhistorische Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die schon vor zwei Wochen von hier weggezogenen Schwalben kehrten nämlich in dichten Schwärmen zurück und nahmen unter lautem Gezwitscher ihre alten Nester wieder ein. Ueber die Ursache dieses Phänomens wurde viel hin und her gerathen, und einige suchten dieselbe in dem orientalischen Kriege, in dem möglicherweise die kleinen Luftsegler auf ihrem Zuge über die Balkan-Halbinsel durch den Donner der Geschütze zurückgeschreckt und zur Umkehr bewogen wurden.

(**Unterseeischer Tunnel.**) Mit den Arbeiten für den unterseeischen Tunnel zwischen England nnd Frankreich wurde, wie die „Daily News"

Fortsetzung im Einlageblatt.

„Wissen Sie wohl noch, mein sauberer Herr, was ich Ihnen damals in der Jasminlaube androhte, he?"

„Ja, Herr v. Matzel, aber Sie werden Ihre Drohung nicht ausführen!"

„Nicht ausführen, ei? und warum nicht, wenn man fragen darf?"

„Weil ich meine Schulden gezahlt habe!"

„Oho! Sind Sie Rentier geworden?"

„Leider nein, aber eine kleine Erbschaft setzte mich in den Stand mit meinen Gläubigern tabula rasa zu machen."

„So, so — hm — hm! Das ist hübsch, daß Sie zuerst an Ihre Schulden dachten. Aber, mein günstiger Herr, gehen Sie einmal hinüber ins Nebengebäude und holen Sie Anton, den Kutscher, und dann kommen Sie wieder her."

Vater und Tochter befanden sich nun allein und hatten eine lange und ernste Unterredung, nach deren Beendigung die lang entschwundenen Rosen auf Selma's Bäckchen wieder einmal in der schönsten Blüte standen. —

Nun trat der Doctor mit Anton, dem er unterweges den ganzen Vorfall erzählt hatte, wieder ein.

„Schurke!" fuhr Herr v. Matzel den Kutscher an, „neben Dir kann man gebraten und gesotten werden. Schläft der Kerl bei der schönsten Mondfinsterniß wie ein Klotz, und daneben raubt und plündert man seinen Herrn aus. Ist das eine Aufführung? — Ein wahres Glück" fuhr er mit einem sprechenden Blick auf Welten fort „daß ich den Herrn Doctor hier gebeten hatte die Nacht mit mir gemeinschaftlich in meinem Observatorium zuzubringen, sonst hätten die Hallunken hier schön aufgeräumt! Jetzt pack' die beiden Spitzbuben dort und führe sie fort nach S.... in's Bezirksgericht!"

Anton ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern warf die Verschnürten einen nachdem anderen wie die Mehlsäcke über seine Schultern und marschirte mit ihnen hinaus.

„Und nun" wandte sich der Herr des Hauses ernst an den Doctor, „und, mein bester Herr, obwohl Sie mir diese Nacht einen großen Dienst geleistet haben, so werden Sie doch einsehen, daß Sie mir eine Aufklärung über Ihr Hiersein schulden?"

Welten warf einen verzweifelten Blick auf die Geliebte, die ihm aber ihrerseits einen so zuversichtlichen zurückgab, daß er sich ein Herz nahm und statt aller Antwort in schlichten Worten um die Hand Selma's bat.

„Na, Sie sind mir ein sauberer Patron!" rief Matzel halb lachend, halb böse. „Ein Heirathsantrag um zwei Uhr Morgens! — hat man je so etwas gehört? Aber wissen Sie was, Herr Welten, kommen Sie genau nach zwölf Stunden wieder, und da wollen wir wie vernünftige Männer über die Geschichte reden; und nun — guten Morgen, Herr Doctor!"

Welten ging, fing aber noch unter der Thür einen Blick Selma's auf, der ihn in alle sieben Himmel schleuderte.

„Mein Gott! die Mondfinsterniß," rief Herr v. Matzel, als der Doctor gegangen war.

Selma trat an's Fenster und zog den Vorhang bei Seite: Da hing er oben, der alte Schelm, und sein breites Grinsen bewies, daß er mit der Entwicklung der Dinge höchlichst zufrieden war.

Auch der Alte trat nun an's Fenster.

„Vorbei, vorbei!" murmelte er enttäuscht.

„Ja Vater, mit der Finsterniß ist's vorbei — auch bei mir Vater!" lachte Selma, und drang ihm eine ganze Fluth von Küssen auf. — — —

— — — — — — — — — — — — —

Wollen Sie wetten, meine Damen, daß es zum Fasching eine Hochzeit gibt?

Ende.

berichten, bereits der Anfang gemacht, indem auf französischer Seite mehrere Gruben bis zur Tiefe von etwa 110 Ellen abgeteuft wurden. Gleichzeitig haben das französische und das englische Comitè die Bedingungen der beiderseitigen Arbeiten definitiv festgestellt. Das Eigenthum des Tunnells wird derart getheilt, daß jeder Gesellschaft die Hälfte gehört, wobei die Distanz von Küste zu Küste zur Zeit der Ebbe gerechnet wird. Jede Gesellschaft deckt die Auslagen für den Bau ihrer Hälfte für sich. Auf der französischen Seite wird der Tunnel von der Großen Nordbahn, auf der englischen von der Chatham- und der Sant Eastern Company ausgeführt, von denen jede eine directe Verbindung von London nach Dover hat. Der Tunnel wird seinen Gründern gehören; nach Verlauf von 30 Jahren aber steht es den beiderseitigen Regierungen frei, denselben unter gewissen Bedingungen in Besitz zu nehmen.

Amtsanzeiger.

(Auszug aus dem Amtsblatte.)

(Kundmachungen.) Offert- und Licitationsverhandlung zur Verpflegung der Häftlinge und Sträflinge des Kreisgerichtes Cilli am 17. Okt. V. M. 10 — 12 Uhr. Hilfsämter-Vorstehung Klostergebäude 2. Stock. —

(Licitationen.) Realitäten: des Jakob und der Theresia Peperko Urb.-Nr. 421 und 422½ ad W.-Landsberg 15. Okt. 16. Nov. 17 Dez. B.-G. St. Marein. — des Johann Kenne von Paulusberg Urb.-Nr. 128½ und Dom-Nr. 374 ad Pischätz. 18. Okt. 19. Nov. 19. Dez. B.-G. Rann. — des Martin Golob in Globoka Dom-Nr. 463 ad Stattenberg. 3. Okt. 8. Nov. B.-G. W.-Feistritz. — des Anton Koschell bei Hochenegg Urb.-Nr. 10 ad Sallach, Amt Arzlin. 3. Okt. 7. Nov. 5. Dez. St. d. B.-G. Cilli. — des Franz Budna Urb.-Nr. 263. Dom-Nr. 288 ad Oberlichtenwald. 5. Okt. 9. Nov. 14. Dez. B.-G. Lichtenwald. — Urb-Nr. 205 ad Hörberg des Anton und der Maria Penič am 12. Okt. 9. Nov. 14. Dez. B.-G. Drachenburg. — Urb.-Nr. 787 ad Oberburg des Johann Terbovšek am 16. Okt. B.-G. Oberburg. — Urb.-Nr. 165, Ehrgs.-Nr. 1338 ad Wisell des Franz und der Anna Remic von Susic am 17 Oct., 17. Nov. B.-G. Rann. — Stift-Nr. 5, 63 und 87 ad Mag. Gonobitz Urb-Nr. 2 ad Herrschaft Gonobitz, 7 und 9 ad Kirchengilt St. Georgen, Urb-Nr. 39 ad Heiligen Geist, Urb-Nr. 39 ad Hauptpfarre Gonobitz und Dom.-Nr. 59, 66 und 67 ad Süssenheim der Eheleute Heinrich und Franziska Deticek. 31. Oct. B.-G. Gonobitz. — Montan Realitäten: Tom. V lit. C. Fol. 561, 581, 621, 641, 661, 681, 701 des dem Grafen Anton Monteforte gehörigen Drittels am 11. Oct. K.-G. Cilli.

(Erinnerungen.) Verjährungsklage gegen Maria Gertraud und Anna Krainc; Martin Fleischmann, Martin Vidovič, Mathäus März, Veit Pernek, Mathäus Gailšek, Josef März, Michael Vidovič, Josef Wisiag, Fabian Welscheg, Anton Dervenšek, Anna Dervenšek, Thomas Hvalec, Josef Krainc, Veit Krainc, Jakob Schmigotz, Simon Schmigotz und Anna Wigetz; Andreas, Maria und Gertraud Topolovec. Tagsatzungen am 18. Oct. B.-G. Pettau.

Aus dem Gerichtssaale.

(VI. **Schwurgerichtssession.**) Beim Kreisgerichte Cilli sind als Vorsitzender des Geschwornengerichtes der k. k. Kreisgerichtspräsident Johann Heinricher und als dessen Vertreter die k. k. Landesgerichtsräthe Peter Levičnik und Eduard Schrey Edler von Redlwerth designirt.

Hauptverhandlungen vom 8. bis 13. September.

Montag 8. Šušnig Agnes, Kindesweglegung; Pajmann Georg, Diebstahl; Stermšnig Josef, Diebstahl; Košar Johann, Diebstahl, Koprišek Andreas, schwere körperlicher Beschädigung; Skofič Maria, Betrug; Wuhser Josef, und Kopinšek Andreas, schwere körperliche Beschädigung. Mittwoch 10. Močnik Johann, Diebstahl, Silli Mathias, schwere körperliche Beschädigung; Ivnik Johann, Diebstahl; Ribič Bartlmä, öffentl. Gewaltthätigkeit V. Falles; Vivola Mathias, schwere körperliche Beschädigung; Žgalin Johann, Diebstahl; Donnerstag 11. Berufungsverhandlungen. Samstag 13. Hoinig Johann und Jankovič Anton, Diebstahl; Simonič Blas, Betrug; Pauscher Daniel, Diebstahl; Hunobreznik Mathäus, Diebstahl; Pintar Johann, schwere körperliche Beschädigung; Pašeg Simon, öffentl. Gewaltthätigkeit.

(Betrug.) Unter dem Vorsitze des Herrn L.-G.-R. Levičnik fand am 5. Oktober die Hauptverhandlung gegen Johann Pehani statt. Die Anklage wurde vom St.-A.-S. Herrn Dr. Gertscher erhoben, als Vertreter des Privatbeschädigten, Franz Klinz fungirte Herr Dr. Sernec, die Vertheidigung des Beschuldigten führte Herr Dr. Schurbi.

Die Anklage lautete dahin: Johann Pehani, 47 Jahre alter, verehlichter Privatmann in Cilli habe in der Absicht, den Franz Klinc von Puchenschlag an seinem Vermögen zu schädigen, die ihm von Maria Kranhofer zur Einbringung überwiesene Forderung aus dem Schuldscheine vom 18. Februar 1861 pr. 100 fl. als Cessionär gegen Franz Klinz geltend gemacht, habe den Geldmangel desselben benützt, um das Versprechen von 120% Zinsen zu erzwingen, über die Zinsen nebst Kapital von Franz Klinz verschiedene Wechsel unterfertigen lassen, in welcher die Schuld und Zinsenbeträge mit Benützung der Unwissenheit und Unbehilflichkeit des Franz Klinz ganz willkürlich und absichtlich unrichtig berechnet waren, habe ferner unter der Vorspiegelung, er werde nur 20% Zinsen verlangen, den Franz Klinz zur Fertigung der Notariatsurkunde vom 1. September 1875, beredet, in welcher die Schuld unter Zugrundelegung der früheren Wechsel auf 288 fl. fixirt und Zalung von 20% Zinsen bedungen worden ist, jedoch schon nach 1 Monat wieder Zalung von 120% Zinsen und Ausstellung von Wechseln über die Schuldbeträge verlangt, in welchen neuerdings die Unwissenheit und Unbehilflichkeit des Franz Klinz zu dessen Benachtheiligung auf die bereits erwähnte Art mißbraucht worden ist, und wobei der getroffenen Verabredung zuwider in dem von Franz Klinz im Vertrauen unterschriebenen Wechsel vom 8. April 1876 der Zahlungstermin ohne Wissen und gegen den Willen des Franz Klinz statt auf einen Monat a dato auf den 26. April 1876 bestimmt worden ist; habe weiters unter dem Vorwande, die Wechsel seien theuerer geworden, den Franz Klinz zur Fertigung der Notariatsurkunde vom 26. April 1876, in welcher ein Schuldbetrag pr. 435 fl. aufgeführt ist, und in welcher der Verabredung gemäß die ganze Schuld, die demnach 435 fl. betrug, berechnet sein sollte, veranlaßt, in diese Urkunde jedoch die Bestimmung, daß die frühere Urkunde außer Kraft gesetzt werde, mit Benützung der Unwissenheit und Unbehilflichkeit des Franz Klinz nicht aufnehmen lassen, sodann auf Grund der Urkunde vom 1. September 1875 und 26. April 1876 wegen 288 fl. und 335 fl. gegen Franz Klinz Execution geführt, durch welche Manipulationen es kam, daß die Schuld des Franz Klinz, welche ursprünglich **100** fl. betrug, wozu noch von Johann Pehani gegebene Darlehen pr. 44 fl. kamen, in einem Zeitraume von nicht mehr als **3** Jahren die Höhe von **880** fl. erreichte.

Da aus den gepflogenen Erhebungen deutlich hervorgeht, daß Johann Pehani den Franz Klinz an dessen Vermögen listiger Weise schädigen wollte, ersterer den Verdacht von sich nicht abzuwälzen vermochte und seine Schuld vollständig konstatirt worden ist, so wurde Johann Pehani des Verbrechens des Betruges für schuldig erkannt und zur Strafe des Kerkers in der Dauer von 8 Monaten mit 1 Fasttag alle 14 Tage verurtheilt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 6. Oct.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.40—12.70. Theiß von fl. 12.70—13.10, Theiß schweren von fl. 12.55—12 70, Slovakischer von fl. 12.15—12.55, dto. schw. von fl. 11.80—12.—. Marchfelder von fl. 12.50—12.80, Walachischer von fl. —.— ——.—, Usance pro Herbst von fl. 11.——11.10. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 8.45—8.55, Slovakischer von fl. 8.60—8.80, Anderer ungarischer von fl. 8.40—8.50, Oesterreichischer

Ueber die Verbreitung landwirthschaftlicher Zeitungen.

Eine Zuschrift in Nr. 26 der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ hat die Aufgabe des landwirthschaftlichen Zeitungswesens zum Gegenstande einer eingehenden Besprechung gemacht. Es wurden die Ziele und Zwecke entwickelt, welchen das landwirthschaftliche Zeitungswesen nachstreben soll; es wurde vom wohlthätig klärenden, sowohl theoretisch als praktisch belehrenden Einfluß gesprochen, den die landwirthschaftliche Presse zu üben berufen ist; es wurde indirect nachgewiesen daß der Landwirth jeder Kategorie im Besitze einer landwirthschaftlichen Zeitung sein sollte, falls er die Absicht hegt, nur einigermaßen auf der Höhe seiner Zeit zu stehen.

Wir wollen die in dem bezogenen, aus anerkannt bewährter Feder stammenden Artikel dargestellten Vortheile einer landwirtschaftlichen Zeitung in diesem Blatte nicht beleuchten; wir nehmen es getrost als sattsam bewiesen an, daß landwirthschaftliche Zeitungen für rationelle Landwirthe ein unumgängliches Bedürfniß sind; wir wollen aber untersuchen, wie es heut' zu Tage mit der Verbreitung der landwirthschaftlichen Zeitungen am Lande aussieht.

Wenn wir unser liebes Heimatland in seiner großen Gesammtheit durchstreifen, wenn wir vom belebten Provinzstädtchen bis in die entlegenen Thäler des Gebirges und bis zu den einsamen Weilern des gesegneten Flachlandes unsere Schritte lenken, so wird es uns gewiß anregen, Umschau zu halten, wie es mit der intellectuellen Bildung der Bevölkerung bestellt ist.

In Städten und größeren Orten ist dies ein leichtes. Ein mehr oder weniger comfortabler Gasthof empfängt den Reisenden, der in der Regel schon im Voraus über Stadt und Leute orientirt ist und sich nur mehr durch eigene Anschauung die Bestätigung des allgemein Bekannten verschaffen will. Ganz anders ist es am eigentlichen Lande. Hier kann man Genrestudien im wahren Sinne des Wortes machen, und je mehr sich der Tourist von den allgemeinen Verkehrsbahnen der modernen Cultur entfernt, je mehr er eindringt in das eigentliche Leben des Landmannes und dasselbe bis in's kleinste Detail verfolgt, desto mehr bietet sich ihm Gelegenheit, neue Eindrücke zu gewinnen und lehrreiche Erfahrungen zu machen.

Den besten Gradmesser für Fortschritt und Bildung geben die Zeitungen ab, denn aus ihrem Vorhandensein oder Fehlen kann man in der Regel mit Zuversicht auf die geistige Bildung des Volkes zurückschließen. Wenn diese Wahrnehmung schon bei den politischen Tagesblättern häufig zutreffend erscheint, so wird sie bei den landwirthschaftlichen Fachblättern noch öfter und mit noch größerer Berechtigung gemacht werden können. Das politische Journal ist gewiß ein Bildungsmittel, es ist gewiß ein nothwendiges Bedürfniß für den Gebildeten, allein so unentbehrlich, eine so dringende Lebensbedingung wird es nie sein, wie eine gute landwirthschaftliche Zeitung für den Landwirth. In einer landwirthschaftlichen Zeitung kann jeder Landwirth als Mitarbeiter seine Erfahrungen zum Gemeingut Aller machen; er kann seine Wünsche mittheilen und Rath von bewährter Seite sowie aus den weitesten Kreisen erhalten.

Treffen wir daher im Gehöfte des Bauers, im Hause des Kleinhäuslers nicht minder wie beim Klein- und Großgrundbesitzer eine seinen Verhältnissen entsprechende landwirthschaftliche Zeitung an, so können wir mit Sicherheit annehmen, daß theoretisch-praktische Bildung hier zu Hause ist. Der Landwirth, der nie die landwirthschaftliche Zeitung liest, bekundet gewöhnlich ein geringes Verständniß für den Fortschritt und in Folge dessen stellt er sich auch selbst ein geistiges Armuthszeugniß aus.

Wenn wir also im Lande herumstreifen und wenn wir dann im Gemeindegasthaus des Dorfes oder im bäuerlichen Gehöfte des Abends eine Ruhestätte für unser müdes Haupt suchen, so wird uns die Frage nach einer Zeitung den besten

von fl. 8.70—9.—. Gerste Slovakische von fl. 10.40—11.40, Oberungarische von fl. 9.60—10.45, Oesterreichische von fl. 9.90—10.30, Futtergerste von fl. 7.——7.15. Mais Banater oder Theiß von fl. 8.10—.—, Oberungarischer von fl. 7.90—7.95, Cinquantin von fl. 8.30—8.50, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.———.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.15—7.30, dto. gereutert von fl. 7.20—7.35, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.— —.—, Usance pro Herbst von fl. 7.50—7.55. Reps Rübser Juli August von fl. 18.75—19.35, Kohl August-September von fl. 19.50—19.75. Hülsenfrüchte; Haidekorn von 8.——8.50. Linsen von 15.——20.—. Erbsen von 12.——15.—. Bohnen von 9.——12.—. Rübsöl: Raffinirt prompt von 47.——47.25. Pro Jänner, April von 46.——46.55. Pro September, December von —.———.—. Spiritus: Roher prompt von 33.75—34.—. Jäuner, April von —.—. —.—.— Mai, August von —.—.—.——. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummero 0 von fl. 25.50—26.50, Nummero 1 von fl. 24.50—25.50. Nummero 2 von fl. 21.50—22.50, Nummero 3 von fl. 19.50—20.50.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 30. September bis 3. October.

Hotel Erzherzog Johann.

Die Herren: Oskar Schießler, k. k. Statthalterei-Rath und J. Hohenburger, k. k. Oberbaurath, beide aus Graz. August v. Rainetz, Fabriksbesitzer aus Klagenfurt. Ludwig Mühlstein, Privat aus Prag. Georg Hochschild, Maschinenmeister aus Croatien.

Hotel Elephant.

Die Herren: Emil Ritter v. Rainhofer, k. k. Kanzlist aus Böhmen. Johann Billich, Kaufmann aus Oplotnitz.

Die Frau Vilma Gräfin Willis, Privat aus Wien.

Hotel goldenen Krone.

Die Herren: G. Punzengeubl, Bergverwalter aus Bleiburg. Ernest Baron de Mouy de Sons, k. k. Statthalterei-Concepts-Practikant aus Innsbruck. Chevalier Francois Dublaneg, Rentier aus Triest. Franz Schmautz, k. k. Gendarmerie-Führer aus Čabar.

Das Fräulein Sophie Frey, Bonne aus Franz.

Hotel goldenen Löwen.

Die Herren: Carl Kelnhofer, k. k. Geometer aus Graz. Heinrich Müller, Fabrikant aus Wien.

Hotel Ochsen.

Die Herren: Josef Freiherr v. Sokčevič, Feldzeugmeister aus Schloß Weixelstätten. N. Fischer, Kaufmann, R. Eckstein, Kaufmann und Karl Knöll, Reisender, sämmtlich aus Wien. J. C. Juvančič, Agent aus Laibach. Moriz Eichorn, Reisender aus Marburg. Ferdinand Lautner, Beamter der österr. Nordwestbahn. Karl Deschmann, Holzhändler sammt Frau aus Altenburg. N. Fischer, Leo Rokotnitz und H. Müller, sämmtlich Reisende aus Wien. Franz Fakler, Reisender aus Laibach. Karl Suppanz, Bezirks-Secretär aus Drachenburg. M. Woschnak, Kaufmann aus Praßberg.

Die Frau Caroline Leonardy, Privat aus Bleiburg.

Eingesendet.

Lazarilerlberg, am 4. October 1877.

Nur 'rrrreinspaziert, nur 'rrrreinspaziert, wo der grimme Krieg wird g'führt, wo der Kuni mit dem Radi gleich dem Czaren von Livadi um die Siegespalme ringt, wo sich jeder selbst umbringt, wo der St. Georg'ner Recke schießt juristisch um die Ecke, wo der Ritter von Polulien sagt: „Ihr seid's ja lauter Nullien, ich wer" meine Feder spitzen, werd' die Sann gleich außispritzen, werd' Verstand und Landtag machen, werd' mit Feigenblattelplachen das Vereinshaus tapezieren, Nord- und Südpol copuliren!" Ich doch spreche — hektisch hustig: „Rauft's nur unten fort recht lustig, rauft's mit Witz- und Tinten-Regen, ich gib Jedem meinen Segen!"

Course der Wiener Börse vom 6. October 1877.

Goldrente	74.30
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64.—
" " in Silber	66.65
1860er Staats-Anlehenslose	111.—
Bankactien	843.—
Creditacten	213.50
London	117.50
Silber	104.60
Napoleond'or	9.42½
k. k. Münzducaten	5.63
100 Reichsmark	58.05

Mit 1. Oct. 1877 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Cillier Zeitung"

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl.	—.55
Vierteljährig	"	1.50
Halbjährig	"	3.—
Ganzjährig	"	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl.	1.60
Halbjährig	"	3.20
Ganzjährig	"	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Sept. d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cillier Zeitung"

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmit.
Postzug	4.31	4.39 "

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting, Trojana, Lukowitz, Fraslau, Prasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Mißling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags

Hohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Die besten LACK- und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 242—

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter,

überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes **besorgt am billigsten**

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

WIEN, I. Seilerstätte Nr. 2.

Eisen. Die verlässlichsten Marktberichte, Submissionen Personal- u. Werksnachrichten unter vielem Anderen bringt

„DER BERGMANN",

Wien, VIII., Alserstrasse 39.

Pränumerationspreis vierteljährig fl. 3.

Schlüssel liefern, um zu erfahren, welches Geistes Kinder in diesem Orte hausen.

Welche Erfahrungen werden wir nun machen, wenn wir uns bei solchen ländlichen Kreuz- und Querzügen nach der Verbreitung der landwirthschaftlichen Zeitungen umsehen? Man mag uns noch so viele Ausnahmen anführen, man mag uns von noch so vielen leuchtenden Vorbildern bäulicher oder ländlicher Aufgeklärtheit sprechen — wir wagen trotzdem zu behaupten, daß landwirthschaftliche Zeitungen heutzutage noch viel zu wenig auf dem Lande verbreitet sind. Was nützt es, wenn im Schlosse des Großgrundbesitzers, in den Wohnungen der landwirthschaftlichen Beamtenwelt oder einzelner wißbegieriger Landwirthe ein landwirthschaftliches Fachblatt aufliegt? Bevor nicht die Dorfcasino's und besonders die landwirthschaftlichen Bezirksvereine passende landwirthschaftliche Zeitungen in der Stube des Bauers und des Kleinhäuslers eingebürgert haben werden, kann von einer allgemeinen Verbreitung der Fachblätter nicht die Rede sein.

Das Dorfcasino und der landwirthschaftliche Bezirksverein sind geschaffene Factoren, um dem Landvolke den Werth und Nutzen eines guten landwirthschaftlichen Wochenblattes begreiflich zu machen. Doch mit dem Vortrage allein, mit dem bloßen Worte einer noch so eindringlichen oder noch so populären Rede wird sich der gewünschte Erfolg kaum so leicht erreichen lassen. Hier gilt es, selbst mit dem guten Beispiele voranzugehen und wenigstens für einige Zeit kleine materielle Opfer nicht zu scheuen. Das Dorfcasino selbst muß Abonnent einer guten volksthümlichen landwirthschaftlichen Zeitung werden, und der landwirtschaftliche Bezirksverein muß selbst auf mehrere Exemplare einer derartigen Zeitung aboniren und diese Blätter in solchen Gastlocalen des Bezirkes gratis auflegen, in denen sich noch keine Zeitungen befinden.

Nur auf diese Weise wird der Sinn des Landbewohners für das landwirthschaftliche Zeitungswesen geweckt, nur so werden auch dem minder gebildeten Landwirthe die Vortheile eines guten landwirthschaftlichen Wochenblattes ad oculus vorgeführt. Wir glauben sicher behaupten zu können, daß sich bei diesem Vorgange in Kürze alle Mitglieder des betreffenden landwirthschaftlichen Bezirksvereines entschließen werden, Collectivabonnements einzugehen. Nehmen wir nun an, daß alle Landwirthschaftsgesellschaften diese Sache in die Hand nehmen und nach dem Bedürfnisse und nach dem Bildungsgrade ihrer Mitglieder passende landwirdschaftliche Zeitungen zu verbreiten suchen, dann wird die landw. Journalistik gewiß in doppelter und dabei nachhaltigster Weise in ihrem gemeinnützigen Streben gefördert werden, vor Allem durch die thatsächlich vermehrte Verbreitung und dann durch den hiedurch naturgemäß eintretenden Zuwachs an sachkundigen Mitarbeitern und Correspondenten. Keine Zeitung geht so sehr aus ihrem eigenen Leserkreise hervor, wie ein landwirthschaftliches Blatt. Jeder Landwirth kann durch Mittheilungen aus seiner eigenen Praxis Interessantes bieten und der Rath und der Ideenaustausch ist auf keinem Gebiete von lohnendem Erfolg, wie im unbegrenzten und unermeßlichen Bereiche der Landwirthschaft, welche die ganze liebe Natur zum Gegenstande ihres Wirkens, ihres Beobachtens und ihres nie endenden Forschens zu machen hat. Unter diesem Gesichtspunkte bedeutet die Förderung der Verbreitung landwirthschaftlicher Zeitungen nicht allein die subjective Hebung derselben durch Vergrößerung ihres Leserkreises, sondern auch die Erhöhung ihres objectiven Werthes durch die Vermehrung sachkundiger Mitarbeiter aus allen Kreisen und aus allen Gegenden.*)

Omo.

*) Bezug nehmend auf vorstehenden von hochachtbarer Seite stammenden Aufsatz, können wir nicht umhin unsere Leser auf zwei Blätter insbesonders aufmerksam zu machen: die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung", (Preis vierteljährlich fl. 2) und den „Praktischen Landwirth", (Preis viertejährlich fl. 1), welche gegen Einsendung des betreffenden Betrages mittelst Postanweisung an die Administration in Wien, I., Dominikanerbastei 5 bezogen werden können. Beide Blätter sind gleich vorzüglich und sollten auf dem Tische keines Landwirthes fehlen.

Specielle Wirkung

des 98—3

Anatherin-Mundwassers

gegen lockeres, krankhaftes und häufig blutendes Zahnfleisch.

Ein mehrjähriger Gebrauch verschiedener zahnärztlicher Mittel war nicht im Stande mein lockeres, krankhaftes und häufig blutendes Zahnfleisch zu heilen, bis ich mich des Anatherin-Mundwassers vom k. k. Hof-Zahnarzte J. G. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, bediente, worauf das Uebel schnell und vollkommen gehoben wurde.

Dem zu Folge, fühle ich mich verpflichtet, dieses Mittel Allen, die an einem ähnlichen Uebel leiden, dringend zu empfehlen.

Zürich. Graf F. Bolty, m. p.

Zu haben in Cilli: Baumbach's Apotheke und Karl Krisper; in Windisch-Feistritz: v. Gutkawski Apoth.; in Marburg: Bancalari, Apoth., König, Apoth.; in Windischgraz: Kalligaritsch, Apoth.; in Gonobitz: Fleischer, Apoth.; in Wind. Landsberg: Vaczulik, Apoth.; sowie in allen Apotheken, Parfumerien, Droguen und Galanteriewaarenhandlungen Oesterreich-Ungarns.

A. Praschak

Damenkleidermacher in Cilli

Grazergasse Nr. 87

empfiehlt sein reichsortirtes Lager von

Winter-Paletots,

Kleidern, Jacken

und

Regenmäntel

zu den billigsten Preisen.

403 2

Für Weingartenbesitzer

grosse fehlerfreie Weinfässer zu verkaufen. Zu sehen Gut Hofrein. 400 1

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung in Cilli, Grazergasse,

empfiehlt: 256

Bauschlosserwaren

und

Sparherdbestandtheile

in sehr guter Qualität zu den Preisen der Erzeuger. Preis-Courante, Zeichnungen, Kostenüberschläge werden kosten- und portofrei gesendet.

Niederlage von

Metallsärgen und landwirthsch. Maschinen.

Kukuruzrebler, Handdreschmaschinen, Trieurs werden zur Saison ausgeliehen.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. O. Killioch**, Neustadt, Dresden (Sachsen). **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** 357

Rohes Unschlitt

kauft fortwährend zu höchsten Preisen 84

JOSEF COSTA IN CILLI,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- & Seifen-Erzeugung.

Buchdruckerei

von

JOHANN N. RAKUSCH

in

Cilli, Herrengasse 6

empfiehlt

sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten

wie:

Brochuren, Rechenschafts-Berichte, Facturen, Tabellen, Circulare, Rechnungen, Geschäftskarten etc. etc.

dann

Visitkarten in eleganten Leder-Casseten

(das Neueste in dieser Art)

zu den billigsten Preisen.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist sofort zu vergeben. Anfr. in der Exp. d. Bl. 398 1

Gründlichen Unterricht im Zeichnen und den dazu gehörigen Wissenschaften, sowie im Clavier ertheilt in und ausser dem Hause August Fischer, Zeichenlehrer, Postgasse Nr. 49. 397 1

Auf dem Gute Sallach bei Cilli sind 100 Mtz. Kartoffel zu verkaufen. Anfragen daselbst. 405 2

Reparaturen von **Nähmaschinen** aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Täglich frische Frankfurter-

und Cervalade-Würste sind zu haben bei Franz Möch, Cilli, Hauptplatz Nr. 2.

Möblirtes Monatzimmer

mit 2 Betten wird für den Monat November gesucht. Auskunft i. d. Exp. d. Bl. 408 2

Vollständige

Gewölbseinrichtung

ist billig zu verkaufen in Cilli, Hauptplatz (Kartin'sches Haus). 409 2

Ein neugebautes Haus

in nächster Nähe der St. Stefan-Kirche in **Tüchern**, bestehend aus **2 Zimmern,** einer Wiese und einem Garten von 900 □Klaftern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis 700 fl. und kann die Hälfte ratenweise beglichen werden. Näheres in der Exp. d. Bl. 405

---

591 1

Die

Steinbrücker Cement-Fabrik

in Steinbrück

liefert

hydraulischen Kalk

Roman-Cement, Portland-Cement

vorzüglicher Qualität.

Cement-Waaren

als:

Cement-Pflaster-Platten

naturfärbig, schwarz und roth in verschiedenen Grössen zu Kirchen-, Vorhaus-, Gang-Hof-, Trottoir-, Stall- und sonstigen Pflasterungen.

Cement-Dachziegel

Stiegenstufen, Fenster- und Thürstöcke

Wasserleitungs-Röhren

Kanäle, Badewannen

und

Pferdefutter-Muscheln etc.

Feuerfeste Ziegel

und sonstige

feuerfeste Materialien

zu billigsten Preisen.

Zu verpachten

sind auf ein oder mehrere Jahre der bisher von Herrn Wilhelm Langer als Holzplatz benützte Garten, ca. 1000 □°, sammt der Brückenwage um jährliche 400 fl. Anzufragen beim Eigenthümer Franz Walland, Hôtel gold. Löwen in Cilli.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage

gibt in ***einem Band*** *Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache* ***augenblicklichen Bescheid.*** *Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen à 50 Pfennige.

Bibliographisches Institut *in Leipzig.*

407 **Vorräthig bei THEOFIL DREXEL in Cilli,**

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Moll's Seidlitz-Pulver.

43—

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung

meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1. fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebsschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: **Cilli:** Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x † *). **Marburg:** M. Moric & Comp (x † *). **Pettau:** C. Girod, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.— per Postanweisung **franco** versendet.

A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, **Wien,** Tuchlauben Nr. 9.

Anzeige.

Der Gefertigte zeigt hiemit dem P. T. Publicum an, dass bei ihm von heute an bequeme Fahrgelegenheiten nach allen Richtungen zu mässigen Preisen bereit stehen.

Achtungsvoll

Franz Walland,
Hôtel „goldener Löwe."

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.

WIEN,

III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade)

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrirte Musterblätter gratis. 16—

Gasthof-Eröffnung.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich vom 1. October d. J. an in der Bahnhofgasse ein Einkehr-Gasthaus „zur Stadt Wien" eröffnen werde.

Für gute Getränke, Küche und schnelle Bedienung wird bestens gesorgt, daher bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Achtungsvoll

Anton Simonišek,
Gasthofbesitzer.

399 1

Dr. J. Hoisel

ordinirt für Zahnkranke täglich von **10—12** Uhr Vormittags und erzeugt künstliche Gebisse jeder Art. Wohnt Café Mercur, II. Stock. 381—

Verantwortlicher Redacteur **Franz Tiefenbacher.**

Eigenthum, Druck und Verlag von **Johann Rakusch** in Cilli.